

Der einzig wahre Standard für den Wert

03.05.2011 | [Richard Russell](#)

Aus dem Börsenbrief von Richard Russells "Dow Theory Letters".

Der Dollar macht genau das, was die US-Notenbank möchte - er sinkt, sinkt und sinkt weiter. Bedauerlicherweise versteht die breite amerikanische Öffentlichkeit nicht, was passiert, und sie könnte nicht unvorsichtiger sein, hätte man sie dazu aufgefordert. Sicher, was die Öffentlichkeit wahrnimmt, ist das schmerzliche Ergebnis des Dollar-Bärenmarktes. Die Folgen treten immer dann zutage, wenn der amerikanische Otto Normalverbraucher (Joe Six-Pack) und seine Frau den örtlichen Supermarkt besuchen.

Die steigenden Preise sind ein Schock. Und wenn der Preis deines Lieblings-Müslis nicht angestiegen ist, findet sich weniger davon in der Verpackung. Und wenn Otto Normalverbraucher seinen Wagen volltanken möchte, um nach Hause zu kommen, stöhnt er beim Blick auf seine Tankrechnung. "Sechzig Dollar, um diese Montagskiste aufzufüllen. Ich werde mir ein Motorrad zulegen", knurrt Otto. "Dieses Land geht den Bach runter".

Die Vereinigten Staaten sind seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs damit durchgekommen, mehr auszugeben als einzunehmen. Das ist ein Prozess, der nicht tragfähig ist, und wenn dieser Prozess unhaltbar ist, wird er sein Ende finden. Die Gewohnheit der USA, mehr als sie sich erarbeitet haben auszugeben und mehr als wofür sie bezahlt worden sind, hat am Ende eine Ziegelmauer getroffen. Die Mauer markiert den Niedergang des renommierten "Yankee-Dollar", des "Nordstaaten-Dollars der Neu-Engländer". Damit die Vereinigten Staaten ihren Kopf über dem Wasser halten können, müssen sie sich Geld ausborgen. Die Hälfte aller US-Anleihen sind in ausländischer Hand. Und das ist ein Problem.

Der US-Dollar (ohne Einlöseverpflichtung, MW) hat keinen festen Wert. Sein Wert muss gegen die anderen Währungen festgestellt werden. "Der Dollar ist soviel wert im Verhältnis zum Britischen Pfund - oder der Dollar beträgt so und soviel in Euro". Unsere ausländischen Gläubiger, von denen einige dollarschwer sind, werfen ein scharfes Auge auf den Vergleichswert des Dollars, und sie haben Angst und diskutieren die Kreditwürdigkeit der Vereinigten Staaten.

Die kürzliche Warnung der Ratingagentur Standard & Poor's hat die Zweifel unserer Gläubiger in zweifacher Weise erhöht, in die Vereinigten Staaten und in den Dollar. Die schändliche Auseinandersetzung zwischen Obama und den Demokraten auf der einen und Ryan Paul, dem Vorsitzenden des Haushaltsausschusses im US-Kongress, mit den Republikanern auf der anderen Seite, hat die Befürchtungen unserer Gläubiger zusätzlich verstärkt.

In einer offenen Rohstoffpreis-Inflation hat der US-Notenbank-Chef, Ben Bernanke, nun ein Problem. Seine absurde Verteidigung besteht darin, sich an der "Kerninflation" auszurichten (welche die Preise für Lebensmittel und den Energiesektor unberücksichtigt lässt). Bernanke erklärt der Welt, es gebe "keine Inflation", sollte es sie aber doch geben, sei die amerikanische Notenbank jederzeit in der Lage, diese zu beenden.

Was Bernanke und die Notenbank nicht kontrollieren können, ist der vielsagende Preis des Goldes. Wie ich geschrieben habe, ist der Kampf um das Juni-Gold unterhalb von 1.500 US-Dollar längst eröffnet. Gestern erreichte Gold ein Intra-Day-Hoch bei 1.500, aber ob es dort auch schließen kann? "Ach", so muss Bernanke denken, "wenn ich doch nur den Preis dieses verdammten Goldes kontrollieren könnte".

Gestern, als ich in meinen Computer geschaut habe, konnte ich sehen, wie heftig der Kampf entbrannt war, als das Gold erst sechs Dollar raufging, um dann 5 Minuten später nur einen Dollar fünfzig höher zu stehen. Da muss es ein kräftiges Kontingent (vielleicht unterstützt durch die US-Notenbank) geben, das verzweifelt versucht, den Goldpreis UNTEN und unterhalb von 1.500 US-Dollar zu halten.

Gold wird aber zum Nachsehen der US-Notenbank über den ganzen Erdball hinweg und länderübergreifend gehandelt und das 24 Stunden am Tag. Das Gold ist nicht mehr in den Händen der US-Notenbank und Goldman Sachs, es wird überall gehandelt, und wo immer es möchte.

Dieses Jahr habe ich meinen Abonnenten empfohlen, in zwei unterschiedlichen Konzepten zu denken:

- 1. Einmal in der Vermeidung von Verlusten (im Unterschied zum Aufbau großer Profite) und
- 2. zum anderen in Rücksicht auf die KAUFKRAFT. Gewinnen oder verlieren Sie Kaufkraft?

Seit zehn Jahren habe ich meinen Abonnenten geraten, beim großen Bullenmarkt in Gold an Bord zu gehen. Frühere Abonnenten, die diesem Rat gefolgt sind, haben nun große Papiergewinne, einige von ihnen sind zu Millionären geworden, andere sind so weit gekommen, dass sie sich mit ihren Goldpositionen zur Ruhe setzen können.

Sogar die jungen Abonnenten haben von ihren verspäteten Investitionen in Gold profitiert. Über die letzten 12 Monate ist der Dollarpreis in Gold um 31,32 Prozent angestiegen.

Gold ist der einzige Standard für den Wert. Der Wert von allem anderen muss in Gold gemessen werden. "Wie viel Unzen Gold sind nötig, um heute einen neuen Ford zu kaufen?" "Wie viel Unzen waren im Jahr 1932 für einen neuen Ford erforderlich?" Es kostet (in Dollar) um einiges mehr, einen neuen Ford heute zu kaufen. Aber wie viele Unzen Gold kostet es heute, einen neuen Ford zu kaufen, verglichen mit den Unzen, die vor fast 80 Jahren nötig waren? Was hat sich geändert, das Gold oder der Dollar? Das Gold hat sich nicht verändert, was sich verändert hat, ist der Dollar, der an Kaufkraft verloren hat.

Die Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten ist schnell über Geld und Gold aufgeklärt worden. Es erscheinen nahezu täglich Werbeanzeigen in den Zeitungen, welche die Leser darüber informieren, wie und warum Gold zu kaufen ist. Diese Anzeigen werden bestätigt durch den steigenden Goldpreis. Die Öffentlichkeit wird am Ende "hineingehen". Ich bin in diesem Geschäft seit 1958, und ich habe eine Menge Beratungsdienste kommen und gehen gesehen - wirklich eine Menge davon!

Was ich sehe ist, dass zahlreiche neue Berater gerade in den Goldbullenmarkt eingestiegen sind. Diese Berater verschicken massenhaft eMails in die Öffentlichkeit - und klären diese über die Tatsache des sterbenden Dollars und den Plan der US-Notenbank auf, das Schuldenproblem über eine Verringerung der Kaufkraft des Dollars zu lösen. Wie Abraham Lincoln gesagt hat: "Du kannst nicht das ganze Volk für alle Zeit betrügen". Ahnungslos wie die breite Masse der amerikanischen Öffentlichkeit ist, werden sie am Ende über Gold einiges lernen, und zwar, was ihre Großeltern für selbstverständlich gehalten haben.

Bezogen auf Gold: Immobilien- und Grundstückswerte sind in Gold zu gewichten. Seinen Höchststand erreichte der Häusermarkt im März 2007, der mittlere Preis für ein Haus in den Vereinigten Staaten lag bei 262.600 US-Dollar, was einem Wert von 340,6 Unzen in Gold entsprach. Die heutigen durchschnittlichen Erlöse für ein Haus liegen bei 186.100 US-Dollar oder 109 Goldunzen. Von daher hat bezogen auf das reale Geld, das Gold, der durchschnittliche Häuserpreis seit dem Jahr 2007 47 Prozent seines Wertes verloren.

Wenn man dieselben Messdaten dem Dow Jones-Index von Ende 2001 bis Ende 2008 zugrunde legt, hat eine Investition in den Dow bezogen auf den Goldwert 81 Prozent seiner Kaufkraft verloren. (So die statistische Vorarbeit von Larry Edelson in dessen hervorragendem Beitrag "Ungewöhnliche Weisheit" (Uncommon Wisdom)).

Die große und harte Lektion der Geschichte starrt den Amerikanern nun ins Gesicht - kein (uneinlösbares) Fiatgeld in der Geschichte hat jemals überlebt. Diese Tatsache unterstreicht die wachsende Panikstimmung, aus dem Dollar herauszugehen und aus allen anderen Papierwährungen.

Dies verstärkt die Ironie jener, die unter der Voraussetzung in den Dollar oder in Dollar gehandelte Bonds und in erstklassige Aktien hineingehen, dass diese allesamt "sichere Häfen" seien. Das ist ein Massendrang raus aus dem Dollar, um sich hernach in anderen Formen des Dollar wiederzufinden.

Was jetzt passiert, hat größere Ausmaße als jemals zuvor in der Geschichte der Menschheit. Es wird die jetzige Generation von Amerikanern treffen wie ein Wirbelwind. Es wird historisch sowohl in seiner Intensität wie auch der Zerstörungskraft sein.

Der große Goldrausch aus dem Jahre 1849 hat den amerikanischen Westen geöffnet. Der Goldrausch dieser frühen 2000er Jahre wird den Amerikanern in Bezug auf die Gefährlichkeit der US-Notenbank und das Fiatgeld die Augen öffnen.

Nachfolgend in einer logarithmischen Skala - einer der größten und bedeutsamsten Bullenmärkte in der Geschichte der Vereinigten Staaten:



Dem steht der Verlauf des Dow Jones-Index im exakt gleichen Zeitraum gegenüber:



© Richard Russell
[Dow Theory Letters](#)

Dieser Artikel wurde am 20. April 2011 auf www.321gold.com veröffentlicht und exklusiv von Dr. Markus Wolf für GoldSeiten.de übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/16065--Der-einzig-wahre-Standard-fuer-den-Wert.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf/-Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).